

INHALTSVERZEICHNIS

X	Einleitung	S. I- V	
I	<u>Ingeborg Bachmann</u>	S. 1- 103	
I.1	Forschungslage		S. 1 - 5
I.2	<u>Dichterkonzeption</u>	S. 6- 33	
I.2.1	Verhältnis des Dichters zur Schönheit		S. 6 -12
I.2.2	Aufspaltung der Persönlichkeit: Ich und Dichter-Ich		
	A	Dichtung als Schmuck und Waffe	S. 13 - 14
I.2.3	Verhältnis von Ratio und Emotion: zur Entstehung des Gedichtes		S. 15 - 16
I.2.4	Abstraktion und neuer Realitätsbezug		S. 16 - 24
I.2.5	Einsamkeit und Liebe, Schweigen und Sprache: zur Überwindung der dichterischen Existenzkrise		S. 24 - 33
I.3	<u>Sprach- und Medienreflexion</u>	S.34- 56	
I.3.1	Verhältnis von Sprache und Schweigen Zur Entstehung einer neuen Sprache		S. 34 - 38
I.3.2	Schrecklichkeit und Schönheit der Sprache		S. 38 - 39
I.3.3	Sprache als 'Haus des Seins' Das Verhältnis der dichterischen zur 'schlechten' Sprache		S. 39 - 44
I.3.4	Zum Verhältnis von Sprache und Bild Dichten als Spiel		S. 44 - 46
I.3.5	Y Dichterische Sprache als Grenzüberschreitung		S. 46 - 48
I.3.6	Versuch einer weiteren Bestimmung des dichterischen Wortes in Abgrenzung von der 'schlechten' Sprache		S. 48 - 56
I.4	<u>Dichtungskonzeption</u>	S. 57 - 73	
I.4.1	Y Aufruf zu Wachsamkeit und Widerstand		S. 57 - 61
I.4.2	Dichtung als Sagen des Unsäglichen		S. 61 - 65
I.4.3	Dichtung als 'Symptom' des lyrischen Ichs		S. 65 - 70
I.4.4	Dichtung als 'Rettung' des Seienden		S. 70 - 73
I.5	Absage an die Dichtung		S. 74 - 81
I.6	<u>Vergleich: Implizite und explizite Poetik</u>	S. 82 -103	X

II	<u>Günter Eich</u>	S. 104 - 250	
II.1	Forschungslage		S.104- 109
II.2	<u>Sprach - und Medienreflexion</u>	S.110-149	
II.2.1	Das utopische 'Wort' und die 'Wörter'. Sprache und Wirklichkeitserkenntnis		<u>S.110- 120</u>
II.2.1.1	Unzulänglichkeit der vorhandenen Sprache. Gegenentwurf einer Natursprache		<u>S.114- 118</u>
II.2.1.2	Relation: Wort-Zeichen-Ding		<u>S.118- 120</u>
II.2.2	Problematik der Benennung: Notwendigkeit / Unmöglichkeit		<u>S.120- 121</u>
II.2.3	Absage an die Sprachkonzeption der Naturlyrik (Lehmann). Negation der magischen, seinsgebenden Sprache		<u>S.121- 127</u> ✓
II.2.4	Freisetzung des Zeichencharakters der Dinge und der Sprache		<u>S.128- 134</u>
II.2.5	Unmöglichkeit der adäquaten Benennung		<u>S.134- 140</u>
II.2.5.1	Defizienz der Sprache gegenüber der Wirklichkeit		<u>S.134- 138</u>
II.2.5.2	Defizienz der Wirklichkeit gegenüber der Sprache		<u>S.138- 140</u>
II.2.6	Sprache der Anpassung und Sprache des Widerstands		<u>S.141- 147</u>
II.2.7	Totaler Sprachverdacht		<u>S.147- 149</u>
II.3	<u>Dichterkonzeption</u>	S. 150- 185	
II.3.1	Dichter als Ankläger. Aufruf zu Wachsamkeit und Widerstand		<u>S.150- 154</u>
II.3.2	Der Dichter als 'Übersetzer'		<u>S.154- 159</u>
II.3.3	Als Warner und 'Übersetzer' dem endgültigen Verstummen nahe		<u>S.159- 163</u>
II.3.4	Rückzug des Ichs und Kampfansage an den Leser		<u>S.163- 165</u>
II.3.5	Abschied von der abendländischen Kunsttradition? "Steingärten" und "Anlässe"		<u>S.166- 172</u>
II.3.6	Widerstand als Lebens- und Schaffensprinzip		<u>S.172- 177</u>
II.3.6.1	Zum Verhältnis von Dichter und Gedicht		<u>S.177- 183</u>
II.3.7	Beharren im Exil der "glücklosen" Sprache		<u>S.183- 185</u>
II.3.8	Selbstmord als letzte Konsequenz der Verweigerung		<u>S.185</u>
II.4	<u>Dichtungskonzeption</u>	S. 186- 228	
II.4.1	Dichtung als Akt der Benennung und Unterscheidung		<u>S.186- 189</u>
II.4.2	Dichtung als Entlarvung falscher Tröstungen		<u>S.189- 192</u>

II.4.3	Kritik der Rezeption: Dichtung als Verbergen und Offenbaren	S.192-196
II.4.4	Dichtung als 'Wissenschaft'	S.196-197
II.4.5	Dichtung als Epiphanie	S.197-199
II.4.6	Dichtung als Affirmation	S.199-203
II.4.7	Unauffälligkeit als Tarnung, Verknappung und Verrätselung	S.204-209
II.4.8	Dichtung als Wirklichkeitssuche	S.209-213
II.4.9	Dichtung als Exil alles Heimatlosen	S.213-214
II.4.10	Das Gedicht als Protokoll seiner Entstehung	S.214-223
II.4.11	Zum Verhältnis von Kunst und Wirklichkeit	S.224-228
II.5	<u>Vergleich: Implizite und explizite Poetik</u> S.229 - 250	
III	<u>Paul Celan</u> S.251 - 421	
III.1	Forçungslage	S.251-254
III.2	<u>Dichtungskonzeption</u> S.255-306	
III.2.1	Dialektik von Aufstieg und Abstieg, Erinnern und Vergessen	S.256-276
III.2.1.1	Reflexion des Entstehungsprozesses	S.256-266
III.2.1.2	Dichtung als Sprachspiel	S.266-269
III.2.1.3	Schmerz als Bedingung der Dichtung, Dichtung als Bedingung der Schmerzbewältigung	S.269-272
III.2.1.4	Sprache und Schweigen	S.273-276
III.2.2	Dichtung als "Sprachgitter"	S.276-280
III.2.3	Dichtung als "Schibboleth"	S.280-286
III.2.4	Dichtung als Wortfindung und Antizipation von 'Heimat'	S.286-288
III.2.5	Dichtung als Zeugnis	S.289-290
III.2.6	Reflexivität einer Dichtung als 'Gedächtnis'	S.290-292
III.2.7	Dichtung als Entwurf	S.292-295
III.2.8	Das Gedicht als Zeugnis der menschlichen Schöpferkraft	S.296-298
III.2.9	Dichtung als Wirklichkeitsgewinn. Zur Widerruflichkeit des Gedichts	S.298-300
III.2.10	Dichtung als 'Lied'? Aufgabe der dialogischen Intention	S.300-304
III.2.11	Dichtung als Widerstand. Notwendigkeit und Fast-Unmöglichkeit	S.304-306

III.3	<u>Sprach- und Medienreflexion</u>	S.307-348
III.3.1	Die 'Wörter' und das 'Wort'. Notwendigkeit des Verstummens	S.308-313
III.3.2	Prostituierung der Sprache: Notwendigkeit eines Läuterungsprozesses	S.314-318
III.3.3	Chiffre als Verbindung von Wort und Verschwiegenem	S.318-322
III.2.4	Der Gewinn des lebendigen Worts als Ermöglichung zwischenmenschlichen Bezugs	S.322-325
III.2.5	Dialektik von Schweigen und Sprache: Gefährdung und Bedingung von Wahrhaftigkeit	S.325-327
III.2.6	Unzulänglichkeit von Nennen und Zeigen im Gedicht	S.327-332
III.2.7	Die grundsätzliche Defizienz der Sprache. Zum Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit	S.332-336
III.2.8	Entsöhnung der Sprache. Der Weg durch das Schweigen als gefährliche Notwendigkeit.	S.336-339
III.2.9	Metapher und Bild	S.339-342
III.2.10	Konkretion und Abstraktion	S.342-348
III.4	<u>Dichterkonzeption</u>	S.349-390
III.4.1	Überwältigung und Verstummens als Ergebnis des Erinnerns	S.350-352
III.4.2	Umschlag von Kritik in Affirmation des Bestehenden	S.352-354
III.4.3	Versehrtheit der Sprechorgane	S.354-355
III.4.4	Dichten von Auschwitz her	S.355-357
III.4.5	Das dialogische Ausgerichtetsein des Dichter-Ichs. Der Dichter als 'Bergender'	S.357-362
III.4.6	Der Dichter als "Jude". Seine Ausrichtung auf die Utopie	S.362-364
III.4.7	Die Präzision der Unentschiedenheit Mittlerschaft und Freisetzung des Ichs	S.364-371
III.4.8	Der Dichter als 'Ausgesetzter'. Dichtung als Hoffnung und Warnung	S.371-373
III.4.9	Der Dichter als Anwalt der Schutzlosen. Dichtung als 'Bergungsversuch'	S.373-381
III.4.10	Beharren auf der Identität. Verweigerung jeglicher Funktionalisierung	S.381-385
III.4.11	Hartnäckigkeit und Aggressivität: die neue Gewaltbarkeit des poetischen Akts	S.385-387

III.4.12	Der Dichter als Träger der Hoffnung und dem Wahnverdacht Ausgesetzter	S.387-390
III.5	<u>Rezeptionskritik</u> S.391- 400	
III.5.1	Bedingungen einer adäquaten Rezeption Das Unzeitgemäße des Gedichts	S.391-393
III.5.2	Die falsche Rezeption	S.393-400
III.5.2.1	Mißbrauch der Dichtung zur Selbstbe- spiegelung. Reduktion auf eindeutige Information	S.394-395
III.5.2.2	Die quasireligiöse, abstrahierende Interpretation	S.395-396
III.5.2.3	Inkommensurabilität und Offenheit Der Eigenwert des Wortes	S.396-398
III.5.2.4	Produktion und Rezeption: Konstruk- tives und destruktives Tun	S.399-400
III.6	<u>Zur Poetik Brechts, Eichs, Mandel- stams und Eluards</u> S.401-410	
III.6.1	Brecht	S.401-404
III.6.2	Eich	S.404-405
III.6.3	Mandelstam	S.405-407
III.6.4	Éluard	S.407-410
III.7	<u>Vergleich: Implizite und explizite Poetik</u> S.411- 421	

X Zusammenfassung S. 422- 443

VERZEICHNIS DER INTERPRETIERTEN GEDICHTE

Ingeborg Bachmann

An die Sonne	I.2.1
Bleib	I.3.4
Das erstgeborene Land	I.2.1
Dunkles zu sagen	I.2.1
Enigma	I.5
Exil	I.3.3
×Früher Mittag	I.4.2
Geh, Gedanke	I.3.5 / I.4.3
Große Landschaft bei Wien	I.2.1
Herbstmanöver	I.2.1
Holz und Späne	I.4.1
Ihr Worte	I.3.3
Keine Delikatessen	I.5
Landnahme	I.2.4
Lieder auf der Flucht VIII	I.4.4
Lieder auf der Flucht XIII, XIV, XV	I.2.5
Mein Vogel	I.2.2 / I.2.3
Monolog des Fürsten Myschkin	I.3.2
Paris	I.2.1
Prag Jänner 64	I.2.1
Rede und Nachrede	I.3.6
Scherbenhügel	I.3.1
Tage in Weiß	I.2.4
Von einem Land, einem Fluß und den Seen V	I.3.5
Von einem Land, einem Fluß und den Seen VIII	I.2.4
Was wahr ist	I.2.4

Günter Eich

Apfel	II.2.6
<u>Air</u>	II.3.6
<u>Blick auf die Gärtnerei</u>	II.2.4
<u>Botschaften des Regens</u>	II.3.1
Die Gespräche	II.2.6
<u>Die Häherfeder</u>	II.2.1.2/ II.2.4
Elfenbein	II.4.7
×Entwicklung	II.4.7

Es ist gesorgt	II.4.2
Fortsetzung des Gesprächs	II.4.10
Fragment	II.2.1
Fußnote zu Rom	II.3.5
<u>Gärtnerei</u>	II.2.4
Gedicht im März oder Oktober	II.2.1.1
Gegenspruch	II.3.7
<u>Gegenwart</u>	II.3.1
<u>Gespräche mit Clemens</u>	II.3.2
Hart Crane	II.3.8
<u>Himbeerranken</u>	II.2.3
X <u>Hotel der reisenden Kaufleute</u> ?	II.4.3
X <u>Huhu</u>	II.3.4
<u>In anderen Sprachen</u>	II.4.1
Kartographien	II.4.8
<u>Kunsttheorien</u>	II.4.11
Nachträge zu Clausewitz	II.2.7
<u>Nicht geführte Gespräche</u>	II.3.2
Nicht geführtes Gespräch	II.4.4
Ohne Unterschrift	II.2.1.1
Optik	II.4.11
Ryoanji	II.3.6.1
Tauben	II.2.1.1
X <u>Tauerntunnel</u>	II.4.6
Timetable	II.4.7
Träume (Gedichte)	II.3.1
Und	II.2.7
Und Wirklichkeit	II.4.11
Ungültige Landkarte	II.4.8
<u>Verlassene Staffelei</u>	II.3.3
Verständlich und nicht	II.4.5
Vom Glück	II.2.5.2
X <u>Weniger</u>	II.4.7
Wildwechsel	II.2.6
Wilhering	II.2.2
Winterliche Miniatur	II.2.1
Wo ist der Ort	II.4.9
<u>Zum Beispiel Segeltuch</u>	II.2.5.1

Paul Celan

Abend der Worte	III.4.1
All deine Siegel erbrochen?	III.5.2.1
Alle die Schlafgestalten	III.4.9.
Am weißen Gebetriemen	III.4.11
Anabasis	III.3.6 / III.3.10
Angewintertes Windfeld	III.4.8
Argumentum e silentio	III.3.2
Assisi.	III.3.1
Aus den nahen	III.4.9
Blume	III.3.4
Das Geschriebene	III.3.10
Das Wort vom Zur-Tiefe-Gehn	III.6.3
Die entsprungenen Graupapageien	III.5.2.2
Die freigeblasene Leuchtsaat	III.4.5 / III.4.9
Die hellen Steine	III.3.7
Die Köpfe	III.4.9
Die Liebe	III.6.1
Die Winzer	III.5.1
Die zweite	III.4.11
Du durchklasterst	III.5.2.4
Du liegst	III.2.5
Ein Blatt	III.6.1
Ein Dröhnen	III.3.9
Ein Knirschen	III.2.1.1
Eis, Eden	III.3.5
Entwurf einer Landschaft	III.2.7
Es ist alles anders	III.3.10
Es wird etwas sein	III.4.5
Etwas wie Nacht	III.2.11
Fadensonnen	III.2.10
Fahlstimmig	III.2.9
Halbe Nacht	III.2.1.3
Helligkeitshunger	III.5.2
Hinausgekrönt	III.2.3
Hüttenfenster	III.2.4
Huhediblu	III.3.10

Huriges Sonst	III.4.5
Ich kann dich noch sehen	III.3.8
(Ich kenne dich	III.3.8
In der Luft	III.3.7
In eins	III.2.3
In memoriam	III.6.4
Kleide die Worthöhlen aus	III.3.10
Kristall	III.3.5
Mit Äxten spielend	III.2.1.1
Mit den Verfolgten	III.4.6
Mit der Stimme der Feldmaus	III.2.6
Mit Mikrolithen	III.6.2
Mit wechselndem Schlüssel	III.3.3 / III.4
Nächtlich geschürzt	III.3.2
Playtime	III.4.10
...rauscht der Brunnen	III.3.5
Schädeldenken	III.4.11
Schaltjahrhunderte	III.5.2.3
Schwimmhäute	III.3.10
Sibirisch	III.4.3
Solve	III.3.10
Sperriges Morgen	III.4.11
Sprachgitter	III.2.2
Sprich auch du	III.4.7
Stehen	III.2.11
Strähne	III.3.1
Streubesitz	III.4.9
Tübingen, Jänner	III.4.12
Umsonst malst du	III.2.1.1
Und jetzt	III.2.11
Und Kraft und Schmerz	III.2.9
Unten	III.2.1.4
Unter die Haut	III.4.4
Von Querab	III.4.5
Warum aus dem Ungeschöpften	III.5.2.3
Was geschah	III.3.7

Weggebeizt	III.3.8
Welchen der Steine	III.4.2
Wenn ich nicht weiß	III.2.10
Wortaufschüttung	III.2.7 / III.2.8
Zur Nachtordnung	III.4.12